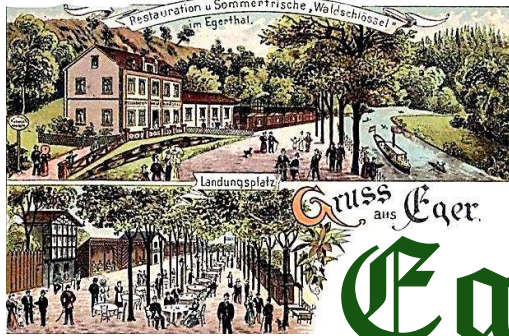




Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Verpfändung des Egerlandes vor 700 Jahren

Nach dem Tod Wenzels III. beginnt eine Zeit der Streitigkeiten um den tschechischen Thron. Heinrich von Kärnten, der Ehemann von Wenzels Tochter Anna, meldete sich als erster, und gegen widersetzte sich der Habsburger König Albrecht, der Böhmen für seinen Sohn Rudolf haben wollte. Albrecht beschloss nach Böhmen aus zwei Richtungen reinzufallen - über Iglau und Eger. Zu dieser Zeit wurde Eger zum Stützpunkt und zur Festung der Habsburger in Böhmen. Heinrich von Kärnten konnte sich nicht wehren und Rudolf Habsburg wurde zum König von Böhmen gewählt, ein großer Anhänger Rudolfs am Prager Hof war ein Mitglied der Egerer Familie Kornbühler. Im Oktober 1306 kam Albrecht von Habsburg in die Stadt und residierte auf der Egerer Burg. Während seines Aufenthaltes verpflichtete er die Einwohner der Stadt und der Region, unabhängig von ihrem Status, Steuern zu zahlen. Unglücklicherweise starb ein Jahr später Rudolf von Habsburg an der Ruhr und Heinrich von Kärnten bestieg erneut den böhmischen Thron, und auch diesmal zog Albrecht mit der Armee gegen ihn aus und wählte wieder als Ausgangspunkt das bewehrte Eger. In Tschechien brach ein Krieg aus, den keine Seite entscheiden konnte. Alles wurde erst im Mai 1308 gelöst, als Albrecht von Habsburg starb. Zwei Jahre später fand in Eger erneut der Reichstag statt, bei dem Reichskönig Heinrich VII. von Luxemburg das Amt des Verwalters des Hoheitsgebiets Eger an Albrecht Notthafft VI. erteilte. 1310 fand in Frankfurt am Main der Reichstag statt, wo der böhmische König gewählt wurde, es kamen auch die Vertreter der böhmischen Stände hierher, darunter der Vertreter der Stadt Eger, Wolfram Kornbühler, der sich vor vier Jahren gegen Heinrich von Kärnten stellte. Der Sohn des Kaisers Johann von Luxemburg wurde auf den Reichstag als König angenommen, aber Heinrich wollte den böhmischen Thron nicht aufgeben und besetzte Prag und Kuttenberg. Also zog Johann von Luxemburg mit seiner Armee nach Böhmen und wie üblich wurde Eger zum Eingangs-



Johann von Luxemburg
Johann von Böhmen



Ludwig IV.
Ludwig der Bayer

tor. Im März 1311 berief Johann von Luxemburg eine Versammlung der kaiserlichen weltlichen und kirchlichen Würdenträger in Eger ein, um über das Loskaufen des Pfandrechts von Friedrich Habsburg an der Markgrafschaft Mähren zu beraten. Am 23. März wurde eine Vereinbarung getroffen, dass Friedrich unter dem Betrag von dreißigtausend Silbermark auf die Markgrafschaft Mähren verzichtet.

Im Dezember 1312 hat Heinrich VII. von Luxemburg eine Urkunde ausgestellt, er griff in das Strafrecht ein und hat die Strafe für Mord angepasst, den ein Bürger von Eger begeht. Im Sommer 1314 starb Heinrich VII. von Luxemburg, das den Kampf um die Kaiserkrone zwischen den beiden Kandidaten Ludwig IV. den Bayern und Friedrich von Habsburg hervorruft. Der böhmische König Johann von Luxemburg stellte sich auf die Seite von Ludwig den Bayern und erwartete für diese Unterstützung eine Belohnung in Form von Landgewinnen. Am 4. Dezember 1314 gab Ludwig in Köln das bayerische Versprechen ab, Eger und andere Gebiete an Johann von Luxemburg zu verpfänden. Die beiden Männer trafen sich mehrmals auf der Burg in Eger zu einem gemeinsamen Treffen - wegen Streitigkeiten zwischen den böhmischen Herren und dem König oder wegen der Vorbereitungen für Ludwigs Feldzug gegen Friedrich von Habsburg. Die Schlacht bei Mühldorf wurde zu einer schicksalhaften Schlacht um Eger, in der Ludwig der Bayer mit Johann von Luxemburg über Friedrich von Habsburg siegte. Nach dieser Schlacht trafen die beiden Sieger am 4. Oktober 1322 in Regensburg aufeinander und Johann von Luxemburg bekam das Egerland als Pfand. Die Pfandurkunde sah auch vor, dass der Reichskönig das Egerland jederzeit für 20.000 Silbermark zurückkaufen konnte, keiner der Nachfolger von Ludwig hinterlegte diesen Betrag, und so wurde das Egerland ein unteilbarer Bestandteil der böhmischen Kronländer.

Am 23. Oktober 1322 erließ König Johann von Luxemburg eine Urkunde, in der er alle bestehenden Rechte in Eger geltend machte, dessen Unteilbarkeit garantierte, es der Macht den königlichen Kammerherren entzog, es von Zöllen und

Steuerpflichten befreite und die Nichteinmischung in das Egerer Gerichtsrecht. Eger befand sich an der strategischen Grenze zwischen Böhmen, Nürnberg, Trier und Luxemburg, wohin oft Mitglieder der luxemburgischen Familie zogen und mit ihnen auch Botschafter und Kaufleute. Das Egerland, das Johann von Luxemburg erworben hatte, war wesentlich kleiner als das Egerland im 12. - 13. Jahrhundert, das Gebiet von Waldsassen, Mitterteich, Hohenberg, Wunsiedl, Schönbach, Asch, Arzberg und Selb gehörte nicht dazu.

Johann von Luxemburg gelang es 1331, die Gebiete von Asch und Selb als Lehen der böhmischen Krone zurückzugewinnen. Zur Zeit der Luxemburgs war Eger eine der größten Städte des Königreichs. Zunftmeister, Handwerker und Kaufleute hatten einen großen Einfluss in der Stadt, und ihnen gefiel nicht die Ernennung eines neuen Statthalters der direkt dem König unterlag. Im Herbst 1322 wurde Heinrich von Weida der erste Statthalter und er wählte die Egerer Burg zu seinem Sitz.

König Johann nahm 1322 das Pfandgut - von Ludwig dem Bayer - in Besitz und bestätigte am 23. Oktober folgendes (von den Egerern **"Verfassungsurkunde"** genannt):

Wir, Johann, von Gottes Gnaden König von Böhmen und Polen und Graf von Luxemburg, geloben und geben allen bekannt, die diese Urkunde sehen und vorgelesen bekommen, daß wir den verständigen Menschen, den Bürgern von Eger, deswegen, daß sie sich willig nach dem Auftrag und Befehl unseres durchlauchtigsten Gebieters, Herrn Ludwig, König von Rom, zu allen Zeiten Förderer des Reiches, sich zu uns gewendet haben mit der Stadt Eger, uns gehuldt und versprochen haben, dienstbar und treu zu sein, als ihren rechtmäßigen Herren, versprechen wir ihnen,
(1.) immer alle die Rechte zu beachten, die ihnen von römischen Kaisern und römischen Königen verliehen worden sind.
(2) Es ist auch unser Wille, daß alle Rechte, die das Gericht hat, bei diesem verbleiben und nichts von uns übernommen wird.
(3) Wir versprechen auch, daß wir weder eine königliche Steuer noch eine Landsteuer von dem Land verlangen wollen.
(4) Wir wollen auch, daß die Bürger von Eger mit keinem Kämmerer von Böhmen zu tun haben sollen, sondern nur mit uns und mit unserem Hauptmann oder Richter, der von uns beauftragt wird.
(5) Wir stimmen auch gnädig zu, daß die Juden in Eger uns gemeinsam mit der Stadt dienen sollen. (6) Dann versprechen wir noch, daß wir sie in Zukunft niemand weiter verpfänden wollen und überlassen noch die besondere Gnade,
(7) daß sie (die Bürger von Eger) in allen unseren Gebieten keinen Zoll und kein Ungeld bezahlen brauchen und frei reisen können, ebenso sollen unsere Leute aus allen unseren Ländern auch in Eger davon befreit sein. Darüber geben wir diese Urkunde, die mit unserem Siegel versehen ist. Diese ist in Prag ausgestellt worden am Sonnabend vor dem Tag des Simon Judas, dreizehnhundert Jahre und zweiundzwanzig nach der Geburt von Christus, im zwölften Jahr unserer Regierungszeit.

Die turbulente Herrschaft von Johann von Luxemburg wurde durch die ruhigere Herrschaft seines Sohnes Karl IV. ersetzt. Während seiner Zeit in Böhmen verlieh er Eger die Rechte der böhmischen Königsstädte und bestätigte seine Untrennbarkeit mit dem Königreich Böhmen. Außerdem ernannte Karl einen böhmischen Unterkämmerer Rus aus Luditz zum Verwalter, leiter übernahm Heinrich von Weida auf Johanns Wunsch 1344 dieses Amt wieder. Nach der Thronbesteigung Karls IV. gewährte er Eger erneut seine bestehenden Rechte und verlegte die Münzprägung von Nürnberg nach Eger, wodurch Eger natürlich weitere Rechte erhielt. Nach seiner Krönungsreise, an der auch die Egerer teilnahmen, erhielt Eger das Recht, die Einwohner zu Kriegszügen einzuberufen. Karl IV. erwähnte Eger auch in seinem Gesetzbuch Majestas Carolina Code, wo er festlegte, dass Egerland nicht von der Böhmisches Krone gekauft oder verpfändet werden sollte, nur wenn das Reich dies tat. Er bestätigte ferner den Anspruch vom Egerland auf das Ascher Land, das niemals abgetrennt werden sollte.

Die Wildsteiner Nixen

Die heiße Luft zitterte in der Hitze. Die letzten Lebenstropfen aus der rissigen Erde wurden mit der trockenen Hitze aufgesogen. Damit das Leben nicht erliegt, flüchtete es in den Schatten des Waldes und konzentrierte sich auf das Wasser, das seine Existenz sicherte.

Dies war in den alten Zeiten an der Quelle nördlich von Wildstein der Fall. Das Wasser sprudelte, tränkte Rehe, Vögel und hatte einen geheimen Zauber: die Nixen. Die Wassernixen waren nur wenig größer als die Libellen. Ihre Gewänder hatten die Farben des Regenbogens und flatterten bei jeder Bewegung. Aus dem losen Haar der Wassernixen fielen die gelben Blütenpollen des Lebens, die sie überallhin verstreuten.

Viele der Körner fielen ins Wasser, das um jedes Korn herumwirbelte und eine schützende Hülle aus Luftblasen bildete. Die Wassernixen saßen im Moos und sprangen von Blüte zu Blüte und saugten an dem duftenden Honig.

Damals kannten nur wenige Menschen die Quelle der Wassernixen. Nur von der nahegelegenen Mühle besuchte sie die schlanke Bianka öfter. Sie kam auch an diesem heißen Tag. Sie war sehr überrascht, einen Ritter an der Quelle zu sehen, der sich nach einer anstrengenden Jagd erfrischte. Im selben Moment bemerkte sie der Ritter und sprang ihr entgegen, blieb aber vor ihr stehen. Seine Augen waren wie ein unwirklicher Traum auf das Mädchen gerichtet.

Als der Ritter aus seinem Traum zu Bewusstsein und Tat erwachte, war Bianka verschwunden. Sie rannte durch den Wald, verstört von einem neuen Geheimnis in ihrem Herzen.



Es kam die Nacht und ein neuer Tag, und in der Quelle sprudelte das Wasser wieder. Die Wassernixen sprangen im Schatten des Waldes über die Blüten der umliegenden Pflanzen, und draußen auf den Feldern und Wiesen saugte die schwere Hitze die Feuchtigkeit aus der Erde.

Zur gleichen Zeit wie am Vortag kam Bianka mit Sehnsucht und Vorfreude im Herzen mit einem Krug in der Hand zur Quelle. Sobald sie sich vorbeugte, um Wasser zu schöpfen, kam der Ritter angerannt und küsste den Saum ihres Kleides. Sie reichte ihm beide Hände und zwang ihn schnell aufzustehen. Sie errötete wie der Schein der aufgehenden Sonne.

Die Wassernixen versteckten sich vor den Neuankömmlingen im Gras und flüsterten miteinander von der schönen Bianka und dem edlen Ritter.

Das gleiche galt für die folgenden Tage nach einer langen Reihe warmer Sommerabende. Bianka bemerkte in ihrer Freude nicht einmal, dass das Gesicht des Ritters immer mehr verblasste und seine Augen einen seltsam unnatürlichen Glanz erhielten. Bianka wusste nicht, dass die Mutter des Ritters für ihren Sohn auf Burg Wildstein eine andere, edle Braut bestimmt hatte, und sie wollte nichts von der Müllerin Bianka hören. Der edle junge Ritter ging nachdenklich in der prächtigen Burg herum und wurde trauriger und blasser.

Als Bianka eines Tages glücklich zur Quelle lief, wartete der Ritter nicht wie üblich auf sie. Sie suchte ihn überall, und es schien ihr, als sei er nah, nah, hinter jedem Baum. Als ein Zweig knackte, glaubte sie schon seinen Schritt zu hören; aber der Ritter kam nicht.

Bianka wartete und wartete, bemerkte nicht einmal, wie sich die Schatten in der purpurnen Nacht verlängerten und verdichteten. Plötzlich stellte sie fest, dass es bereits dunkel war und ging schweren Herzens nach Hause.

Der Ritter kam nicht am nächsten Tag zur Quelle und die folgenden Tage auch nicht.

Er war krank, seine Krankheit war schwer und ein böses Fieber verbrannte seinen jungen Körper.

Bianka ging allein weiter zur Quelle, und ihre Tränen fielen in das sprudelnde Wasser zwischen den Lebensblasen, in denen die Pollen der Wassernixen versteckt waren.

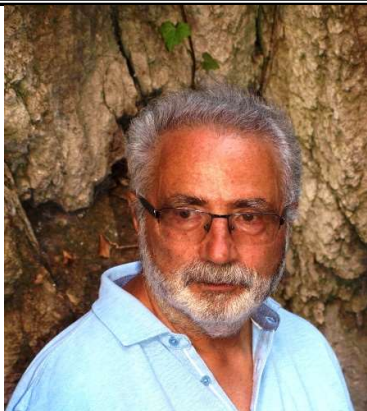
So saß sie an der Quelle und begleitete ihren Kummer mit ungeheurer Sehnsucht. Einmal ruhte ihr Blick aufgeregt auf den Vergissmeinnichtblüten, aus denen unerwartet eine leise Stimme ertönte. Überrascht richtete sie ihren Blick in den blauen Strauß und erkannte darin eine kleine, außergewöhnlich schöne Gestalt, die in den Farben des Regenbogens flimmerte und sagte:

„Schöpfe aus der Quelle etwas Wasser, in das wir Leben und deinen Kummer gelegt haben. Bringe dem Ritter, die vom Wald geschenkte Medizin.“

Biankas Herz klopfte so heftig, dass sie jeden seiner Schläge in ihrem Kopf spüren konnte. Voller Hoffnung und Anstrengung nahm sie einen Krug Wasser und brachte ihn für den kranken Prinzen ins Schloss. Von diesem Tag an trug sie viele Wochen lang Wasser zum Schloss.

Die Blätter fielen schon und der Wald raschelte traurig. Das Gras wurde gelb und ein Hirsch in der Brunft schrie in der Ferne. Rund um den Brunnen änderte sich alles, nur das Wasser sprudelte ebenso wie in an dem heißen Sommertag, als Bianka zum ersten Mal den Ritter sah. Wie immer kam sie und holte Wasser aus dem Brunnen, in den ihre Tränen flossen. Sie erschrak, als plötzlich jemand ihren Arm packte. Sie drehte sich um und Freude überflutete sie – der Ritter stand vor ihr. Sie sprang glücklich auf und das unausgesprochene Wort, so jubelnd und lieblich, erstickte sie. Sie sah hinter dem Ritter seine Mutter, von der sie wusste, dass sie ihr gegenüber voreingenommen war. Sie sah sie in böser Vorahnung ängstlich an. Sie war sehr überrascht, als die ältere Frau auf sie zukam und sie mit einer sanften, noch nie gehörten erzitternden Stimme und voller Zuneigung ansprach. Sie dankte dem Mädchen für die Heilung ihres Sohnes, den sie so sehr liebte. Als die Mutter die bescheidene und dankbare Haltung des Mädchens mit aufrichtigen Gefühlen sah, umarmte sie sie und adoptierte sie als ihre Tochter.

Die im Gras versteckten Wassernixen beobachteten die Anwesenden, lachten und tanzten fröhlich. Einige schaukelten schließlich spielerisch und zufrieden auf den Herbstblumen, begleitet von sprudelndem Wasser, Flüstern des Windes und dem Geräusch trockener Blätter. Die Sonne streichelte sanft die Anwesenden und spielte mit den regenbogenfarbenen Wassernixen. Sie glitt die Rinde der kahlen Bäume hinab, auf denen neue Knospen raschelten, ein Versprechen fürs nächste Frühjahr.



Herr Stanislav Burachovič
Geb. 13. 10. 1950 Karlsbad
Gest. 02. 01 2022 Karlsbad

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach: "Komm heim".*

Die Ortsgruppe Karlsbad trauert um ihr langjähriges Mitglied.

Der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland und alle Mitglieder der Ortsgruppen, sprechen ein herzliches Beileid den Familien und Freunden aus.

Wichtige Termine 2022 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger

Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutz-Nachmittag im BGZ Eger

01.01.-30.05. - Ausstellung Burgen und Schlösser im Egerland

13.05.-15.05. - 50. Bundestreffen der Egerland-Jugend in Marktredwitz und Elbogen/Loket Am 14.05. „Offenes Tanzen und Singen und Volkstumsabend“ in Elbogen, Veranstalter: EJ-Bundesjugendführung

04.06.-05.06. - 72. Sudetendeutscher Tag in Hof/Saale „Dialog überwindet Grenzen“

10.7.2022 – Ab 10.00 Uhr 100-jähriges Jubiläum der Egerländer Gmoi Nürnberg im Genossenschaftssaalbau Matthäus-Hermann-Platz



Bitte vergessen Sie nicht, das Jahres-Abo für das „Bladl“ für 2022 bis Ende Februar 2022 zu bezahlen. Ansonsten können wir Ihnen das „Bladl“ leider nicht mehr zustellen!

Für das Ausland: Jahres-Abo - 15 Euro für die Druckversion oder Jahres-Abo - 10 Euro als E-Mail.

Für die Tschechische Republik: 200 CZK für die Druckversion oder Jahres-Abo - 100 CZK als E-Mail.

Bei Interesse schicken sie uns eine Nachricht auf unsere E-Mail Adresse bgzegez@seznam.cz.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger	Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau	Jeden 2 und 4 Mittwoch um 12.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad	Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek	Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein	Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl	Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im Februar

Dalecká Julie, Karlsbad, 1938
Vaníček Jiří, Karlsbad, 1940
Gondigová Ingrid, Falkenau, 1941
Hamperl Wolf-Dieter, Altenmarkt, 1943
Dlouhá Sieglinde, Maria Kulm, 1943
Stíchová Edda, Eger, 1945
Haller Alfred, Wanfried, 1947
Rojik Peter, Rothau, 1957
Babiuk Rosemarie, Neudek, 1958
Chlupová Dana, Elbogen, 1962
Vorlíčková Blanka, Prag, 1965
Poperl Markus Edgar, Kronach, 1973
Rubáš Miroslav, Neusattl, 1990

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht euch der Bund der Deutschen im Eger-
land*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzegez@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzegez@seznam.cz

Redaktion:

Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF